



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

XXIX. Iulii. Leben des Heyligen Lupi / Trecensischen Bischoffs / ist
verschieden vmb das Jahr Christi 455.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](#)

**Leben des Heyligen Lupi / Trecensischen Bi-
schoffs / ist verschieden vmb das Jahr
Christi 455.**

Ex ea, quæ est apud R. P. Laurent. Surinam.

XXIX. Iulii.

29. Tag
Hew.
monats.

Leben des Heyligen Apostolischen Bischoffs Lupi / acht ich nütlich vnd förderlich zu seyn/ dann in seinen fürtrefflichen Werken hat man gernsame vnd weitläufige Materien zu reden. Erst geborn in der Stadt der Völker Leucorum, auf Adelichem Geschlech/ vom Vatter Epirochio. Und als solcher von dieser Welt abgescheiden / ist er sein Vattern Alstichio übergeben worden/ welcher ein herzlicher ansehlicher Mann war / der hat ihn zur Schulen geschickt/ vnd lassen in der Rehtorischen Kunst studieren. Nachmahl wie er wol studiert vnd sehr gelehrt / ist sein Gerucht hin vnd wieder erschollen / vnd Sanct Hilarius Bischoffs zu Arcath Schwester Pinoniola genannt / ihm zur Ehe gegeben worden/ welche von Jugendt auff mir hohem Verstandt begabt / vnd stets die Reuslichkeit geliebt. Darumb sie dann beide in dem siebenden Jar ihres Ehestandts / durch Unregung Gottes des Allmächtigen sich mit eynheiliger Verwilling zum Geistlichen Standt begeben.

Verläßt
mit seinem
Gehalt
die Welt.

Wirt vñ-
verschens
zü Bischoff
gemacht.

Die Anfang seiner Promotion vnd Bisshums waren diese: Erstlich erkleret er seinen Vnderthanen vnd anbefohlen durch die heilsame Predig den Weg zur Seligkeit / darnach regierte er seine Geistlichen durch vorgehende Gnad mit dem Gehorsam der Gerechtigkeit: Nach aufgang zweyer Jahren / als er fürtrefflich an Verstandt / berühmt mit Red- sprechigkeit / vnd an Heiligkeit herrlich / zeuchte er mit dem H. Germano / welcher ganz vollkommen an Geistlicher Gnad / in Engelland wider die Pelagianische Heresey / so wider den waren Catholischen Glauben entstanden:

Diese beyde mit einem Geist verbunden / militern mit ihrem Gebett die erschrockliche Was- serwellen des Oceanischen Meers / in welches sie sich zu Winterszeit unversehens vertrame. Ohn Underlaß beßlissen sie sich / wie sie die Leuth befahren vnd zu rechter Erkantnus bringen möchten: dieser Ursachen halben heiletten sie die Kranken / trieben die vreinen Geister aus von den Besessenen / nachmahl wiederrufen sie alle vom Irrthum zur Bekantnus des gesundten Glaubens / als die Pelagianische Seuch albereit fast ganz Britanniam ver- giffet vnd eyngommen hatte. Nicht lang darnach thun die Hunni einen Eynfall / strewen sich auf durch ganz Frankreich: Etliche Städte stärmeten sie mit Gewalt / etliche versuchten sie vnder dem Schein des erbichten Frides. Wie sie mit einem ungehoren grossen Haussen für die Stadt Trecis kommen / so auff ebenem freyen Felde gelegen / vñ weder mit Germano Waaren noch Mauren befestigt / wird der Engelland Gottselige H. Bischoff trauwrig und bekämpft / begibt sich zu seiner gewohnlichen Zuflucht / vnd beschützt die seinen mit dem einzigem Gebett vor dem Feindseligen Anlauff.

Der grausame wilde Tyrann Attila sahe an / vnd betracht etwas ernstlicher den Glauben des Heyligen Manns / begeret von ihm er soll von seiner vnd seines Kriegs Heers Wollfart vnd Heil mit ihm ziehen bis an Reinstram / verhieß ihm / wann sie dahin kämen / wolt er ihn wider frey vnd ledig lassen abziehen / vnd würdt jm bald ein Copen und Vollmacht dargereicht / von demselbigen Orth wieder vmbzuwenden.

Der Tyran bat auch den Mann ganz Der Bar-
fleißig / er wolte Gott den Almächtigen für
ihn bitten / brauchet zum Dolmetschen den
Hungarismus. Wie aber der Mann Gottes
wieder kame / findet er sich bekümmeret / wegen
der Verzweiflung der seinigen / begibt sich ei-
lendts auff den Berg Latiso auff ein Schanz-
haus / auff daß er dahin mocht fahren sein
Volk / welches er durch Hülff seines Gebets /
in großer Gefahr liegend / vnder dem öffentli-
chen Verderben vnd feindlicher Rüstung
fande. Dieselbige Schanz und Zuflucht war
fünf vnd vierzig Meilwegs vonder Stadt /
bleibt daselbst zwey Jahr lang / ward beleidi-
get / wegen daß die seine wenig zu jm kämen /
nam

nam deren halben ihm für sich gen Matiscon zu degeben.

Mitigkeit
gegen den
Armen.

Aber wir kommen wieder zu der Historien seines Lebens: über zwanzig Jahr lag er in keinem Bett / sondern auf harten Brettern/ trug stets ein Härrin Buskledi an seinem Leib / und darüber einen Rock: über die ander Nacht verharret er wachend im Gebett: mit sichtem Fasten und embzigem weynen/zähmet er sein Fleisch war allezeit in der Betrachtung der zukünftige Dienst. Auff die Sabbath ließ er sich nur mit Gerstenbrodt begnügen: sein Eynkommens gab er den Armen / vnd zu Erlösung der Gefangenen / wolwissend das wir mit Almosen können das Himmelreich kauffen.

Wir sollen auch nicht überschreiten/dise seine soaderte Gnad vnd Wohlthat/ so ihm Gott der Allmächtige vnder den fürembst Ständten der Welt verliehen. Dann alle Könige erzeugten ihm Ehr vnd Würdigkeit: Ein sonderlicher Gehorsam aber ward ihm bewiesen von dem König Gebaulto / daß er auff Schreiben des Heyligen Manns / die Brionenser / welche vorzeiten die Deutschen gefänglich hinweg geführet / von der gefäng-

lichen Dienstbarkeit frey/ ledig vnd los zies hen ließ.

Der Heylige Mann hatte viel herliche fürtreffliche Männer zu Jüngern vnd Nachfolgern / die auch grosse Miracula würcketen. Füremblisch aber den Heyligen Polychro: Seine num Bischoffen zu Birdun / welcher mit der Gnad der Gesundmachung leuchtet / die Teuffel von den Besessenen Menschen austriebe/das sie es nicht fühleten. Darnach hatte er auch zu einem Discipul den Heyligen Seuerian / ordinierten Trierischen Bischoffen einen statlichen vnd herrlichen Prediger. So wol auch den Heyligen Albinum / den Cata launensischen Bischoffen / welcher auch an vilen Orthen die Teuffel von den Besessenen aufgetrieben.

Als nun der Heylige Lupus zwey vnd funffig Jahr das Priestertumb herrlich vnd wol verrichtet / hat er endlich die Schuld dieses Lebens bezahlet / seine Seele gen Himmel aufgeschickt / wolwürdig daß er auf dieser Welt von den Menschen gelobt vnd hochgerühmet werde.

392. Hi-
storia.

Von der Heyligen Martha / der Birthin Christi vnsers Seligmachers / vnd Schwester Mariæ Magdalena / ist verschieden vmb das Jahr 90.

Ex lectionibus Officii Romani.

XXIX. Iulii.

29. Tag
Her-
monats.

HEYLIGE Heylige Martha / von Adelichen vnd reichen Eltern geboren / ist sehr berümt / weil sie den HERren Christum in ihr Haus zur Herberg empfangen vnd auffgenommen: Nach dessen Himmelfahrt wurde sie mit ihrem Bruder Lazarus / mit ihrer Schwester Maria Magdalena / vnd Marcella ihrer Dienstmagde / auch mit Marimo / so einer aus den zwey vnd siebenzig Jüngern gewest / vnd vielen andern Christen gefangen / von den Juden in ein Schiff ohn Segel vnd Ruder eyngesetzet / vnd auff das hohe Meer zum Schiffbruch fortgestossen. Aber solches Schiff ist durch GOTTES Versetzung zu Massilia angelangt / vnd keines aus ihnen beleidigt oder beschädigt worden: Lazarus wurde zum Bischoff zu Massilien / vnd Marinus zu Aquin zum Bischoff endlich creirt vnd verordnet: Magdalena beharrte in der gewöhnlichen Contemplation

vnd Beschawligkeit: Martha aber brachte wegen der Wunderbarlichen Heyligkeit und Lieb ihres Lebens die Gemüter der Massilienser an sich / daß sie sich über sie verwunderten / darumb begab sie sich an ein Orth von den Männern abgesondert / mit etlichen Eughtensamen Frauen / alda sie mit höchstem Lob der Andacht vnd Vorsichtigkeit lange zeit lebet / vnd endlich / als sie ihren Todt zuvor gewußt vnd verkündiget / auch mit Miracula geleuchtet / verschiede sie zum HERren / auff den neun vnd zwanzigsten Tag des Herwmonats: Deren Leichnam bey Tarasio in grossen Ehren gehalten wirdt: Sie ist zu ihrem Himmelichen Bräutigam verschieden im Jahr CHRISti neunzig. Sie wölle auch beg GOTTEN unsere Vorsprecherin seyn / damit wir auch so liglich abscheiden / vnd der ewigen Freude geniessen mögen.

Leben